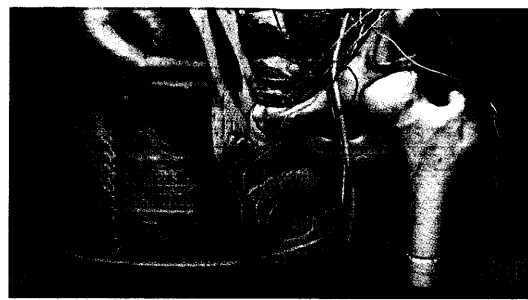


... das man sich die Hände ver-  
...“, so Privatdozent Dr. Carl-  
...nim Partsch, Oberarzt in der  
...Kinderklinik in Kiel, im Ge-  
...h mit der „Ärzte Zeitung“.  
...sammen mit Professor Wolf-  
...Sippell und M. Aukamp hat er  
...8 gesunden Jungen im Alter von  
...Geburt bis 55 Monaten je zwei-  
...24 Stunden lang die skrotale  
...peratur gemessen (Arch Dis  
...1 2000, 83, 364). Auf die Hoden

... sollte, denn normalerweise haben die  
...Hoden eine Temperatur von 34 Grad.  
...Mehr noch, so Partsch: „Die Maxi-  
...maltemperaturen in Folien-Windeln  
...gehen bis 37 Grad.“

Die Pädiater vermuten, daß sich  
...die Hoden bei so hohen Temperatu-  
...ren nicht normal entwickeln können.  
...Grundsätzlich von Folien-Windeln  
...abratet will Partsch aber nicht, bei  
...Fieber allerdings sollten die Jungen  
...Baumwoll-Windeln tragen.



3D-Navigator: innere  
Organe“ wurde jetzt  
im Springer-Verlag  
weltweit publiziert.  
Das Computer-Mo-  
dell enthält auf 3 CD-  
ROMs insgesamt  
650 dreidimensiona-  
le anatomische Ob-  
jekte. Foto: Universitäts-  
klinikum Hamburg

müssen. Der Kostendruck, der sich  
aus Erkrankungshäufigkeit, medizi-  
nischer Entwicklung und Altersstruk-  
tur der Bevölkerung ergibt, könne  
nicht auf Ärzte abgewälzt werden.

Kommentar des thüringischen KV-  
Chefs Wolf-Rüdiger Rudat: „Der  
größte Gewinn ist die Anhebung der  
Basis für die Zukunft. Der Minister  
hat einen Fehler aus der Vergangen-  
heit korrigiert, gegen den die Thürin-  
ger Ärzte jahrelang gekämpft ha-  
ben.“ Für das Jahr 2000 hat der KV-  
Vorstand das Schiedsamt angerufen.

Monatlang hatten die Ärzte in  
Furcht gelebt: Erste Hochrechnungen  
deuteten auf eine Überschreitung von  
15 Prozent, dann soll sie bei drei bis  
fünf Prozent gelegen haben. Alles  
falsch – wie sich jetzt herausstellte.

Siehe Kommentar Seite 2

...tsanwalt ermittelt

## ...ssismus-Vorwurf ...gen Internisten

...burg (eb). Gegen den Hambur-  
...internisten, der einer Patienten  
...iert hat, sie leide an einer Phoe-  
...gen Menschen mit schwarzer  
...farbe, ermittelt inzwischen die  
...sanwaltschaft. Die Hamburger  
...kammer hat den Mediziner  
...f kritisiert. Kammer-Chef Dr.  
...Ulrich Montgomery in einem  
...view: „Das ist blanke, dumme  
...logie!“ Die Kammer prüft jetzt  
...llem den Verdacht, daß der In-  
...t ein Gefälligkeitsattest ausge-  
...habe.

Siehe Seite 2

...desverband Arztfrauen

## ...genes Berufsbild ...Praxismanagerin

... (eb). Der Bundesverband in  
... Praxis mitarbeitender Arztfrauen  
...rt ein eigenes Berufsbild für die  
...artner von Vertragsärzten. Da-  
... soll die Arbeit der Arztfrauen  
...wertet werden. Schließlich hät-  
...sie als Praxismanager großen  
...uß darauf, ob ein Vertragsarzt  
...chaftlich erfolgreich arbeitet.  
...ihrem Ziel sind sie derzeit aber  
...weit entfernt. Siehe Seite 16

## Arzneibudget / Hearing im Bundestagesgesundheitsausschuß / Massive Patientenklagen

# Bausch: Arzneitherapie in Teilen rückständig

**Berlin (rv/br). Die Budgetierung  
der Arznei- und Heilmittel-Ausgaben  
in der GKV und die drohenden  
Kollektivregresse belasten zunehmend  
das Arzt-Patienten-Verhältnis.  
Das haben gestern Sprecher der  
Vertragsärzte und von Patientenor-  
ganisationen im Gesundheitsaus-  
schuß des Bundestages berichtet.**

Auf der Tagesordnung der öffentli-  
chen Anhörung stand ein von der  
FDP-Fraktion eingebrachter Ent-  
schließungsantrag, in dem die Bun-  
desregierung aufgefordert wird, die  
Budgetierung aufzuheben und durch

flexible Richtgrößen zu ersetzen.  
Nach den Worten von Friedrich Wil-  
helm Mehrhoff von der Deutschen  
Parkinsongesellschaft wird sein Ver-  
band mit Beschwerden über verwei-  
gerte Verordnungen „bombardiert“.  
Der Budgetdruck führe bereits dazu,  
daß Parkinson-Patienten von nieder-  
gelassenen Neurologen aufgefordert  
würden, den Arzt zu wechseln. Hes-  
sens KV-Chef Dr. Jürgen Bausch  
sagte, es gebe „überhaupt keinen  
Zweifel, daß wir in bestimmten The-  
rapien weit hinter dem internationa-  
len Standard zurückgeblieben sind“,

etwa bei der Behandlung von Patien-  
ten mit Schizophrenie und Alzhei-  
mer. Das Problem sei eigentlich nicht  
das Budget, sondern der Kollektivre-  
gress. Wenn der weg sei, „kommen  
wir weiter“, so Bausch.

Sprecher der GKV-Spitzenverbän-  
de werteten die Folgen des Budget-  
drucks dagegen als Erfolg. So sei die  
Verordnungsmenge seit 1993 um 20  
Prozent gesunken, der Generika-An-  
teil stark gestiegen. Die Kassen be-  
streiten Versorgungslücken; entspre-  
chende Studien seien rein interessen-  
geleitet. Siehe auch Seite 6

## Lesen Sie heute

**Fusion vorerst geplatzt 5**  
Die BKK Securvita hat Gespräche  
über ein Zusammengehen mit der  
BKK Stadt Hamburg abgebrochen.

**„Fachärzte einbeziehen“ 8**  
Die Anästhesisten hadern mit dem  
EBM 2000. Ihr Berufsverband be-  
klagt darin unsinnige Vorgaben.

**Zöliakie 10**  
Heute wird die Erkrankung oft erst  
diagnostiziert, wenn die Kinder  
schon in die Schule gehen.

**Pankreasinsuffizienz 11**  
Die Patienten sollten sich ausgewo-  
gen ernähren – mit vielen kleinen  
Zwischenmahlzeiten und Alkohol  
meiden. Die Gewichtszunahme ist  
ein Indiz für den Behandlungserfolg.

**Rheumatoide Arthritis 12**  
Die Wirksamkeit des neuen Basisthe-  
rapeutikums Leflunomid ist oft  
schon nach vier Wochen zu belegen.

**Test für Telemedizin 15**  
In Bayern wird der Nutzen der Tele-  
medizin derzeit in mehr als 100 Pro-  
jekten erprobt.

**Bilder, die noch fehlten 18**  
Einen etwas anderen Blick auf behin-  
derte Menschen zeigt eine Ausstel-  
lung im Dresdner Hygiene-Museum.

### ÄRZTE & ZEITUNG

Telefon (0 61 02) 50 60  
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40  
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23  
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77  
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich  
E-mail: info@aerztezeitung.de

<http://www.aerztezeitung.de>

## Kinderwagen mit Dynamo

Einen Speichendynamo für  
Kinderwagen hat der Erfinder  
Joseph Tihngang aus dem briti-  
schen Berkshire entwickelt. Mit  
dem Mini-Generator kann Geld  
für Batterien in CD-Spielern  
oder Casettengeräten gespart  
werden, berichtet der „New  
Scientist“ (22257, 2000, 7).  
Kleinkinder und Säuglinge kön-  
nen so beim Spazierenfahren in  
den Genuß von flotter oder be-  
ruhigender Musik kommen. Das  
einzige, was nötig ist, um ein  
solches Gerät in Betrieb zu hal-  
ten, ist, so der findige Brite,  
„daß man den Kinderwagen et-  
was schneller als gewöhnlich  
schiebt“. Und auch wenn Musik  
beim Spazierenfahren nicht ge-  
wünscht ist, kann der Dynamo  
zum Aufladen von Akkus im  
Buggy genutzt werden. (frk)

75 B  
26094